



## Bibliographische Daten

Titel: Hans Sachs und seine Zeit  
Ersteller: Rudolf Genée  
Signatur: Amb. 8. 1285

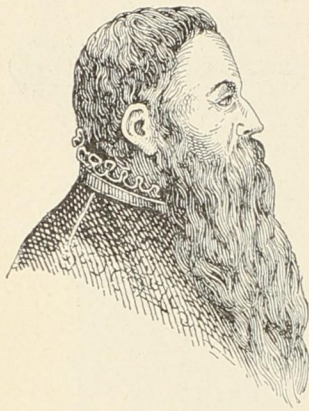
Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

lichen Gebäude, von denen das alte Rathaus besonders reich bedacht war. Aber auch bei diesen Arbeiten wurden die Nürnberger beiden Wappen neben dem schützenden Reichsadler angebracht und gaben Zeugnis von dem stolzen Bewußtsein des Reichsstädters.

Wenzel Jamnitzer (auch Jamiger genannt) war erst 1535 nach Nürnberg gekommen, hatte aber durch seine kunstfertige Hand und seinen erfindungsreichen Kopf mit den im vorgeschrittenen und bereits in Überladung ausartenden Renaissance-Stil gearbeiteten silbernen Pokalen, Tafelaufsätzen u. s. w. bereits in Deutschland seinen Ruf verbreitet.



Wenzel Jamnitzer.

Schon 1553 hatte der Fürst Magnus zu Braunschweig von ihm ein Silbergeschirr zum Preise von 5000 Gulden arbeiten lassen und auch manche der ersten Nürnberger Patrizierhäuser schmückten ihre Tafel mit irgend einer Schöpfung aus Jamnitzers Werkstatt.

Aber noch ein anderer Künstler war von außerhalb nach Nürnberg gekommen und war mit Hans Sachs nicht nur in persönliche Beziehungen getreten, sondern er hatte diesen auch noch in seiner letzten Lebenszeit angeregt, für ihn seine Feder in Thätigkeit zu setzen. Es war dies der

der Züricher Maler, Zeichner und Holzschnneider Jost Amman, welcher erst 1560, in seinem 21. Lebensjahre, das weitberühmte, kunst- und gewerbthätige Nürnberg zum Orte seines dauernden Aufenthaltes gewählt hatte und hier sodann das reichste Feld für seine vielseitige künstlerische Thätigkeit fand. Seine Illustrationen zu dem Fronspergerschen Kriegsbuch, zu Boccaccios „berühmten Frauen“, zu Plinius' Naturgeschichte und vieles andere war bereits durch den thätigen Frankfurter Buchhändler Feyerabend herausgegeben, als dieser ihn auch veranlaßte, die Mitwirkung des berühmten Nürnberger Volksdichters zu suchen. Die erste Frucht dieser Verbindung war ein kleiner Auszug aus dem Fronspergerschen Kriegsbuch. Von diesem in mehreren Abteilungen erschienenen sehr umfangreichen Werke war erst die Ausgabe von 1564 mit zahlreichen Zeichnungen von Jost Amman ausgestattet. Wahrscheinlich um diesen vortrefflichen Holzschnitten eine weitere Verbreitung zu schaffen, als sie in dem sehr umfangreichen und nur der Kriegswissenschaft dienenden